

# „Preußens Gloria“ vor dem Mindener Dom

Ratsgymnasiasten laden zu kritisch-unterhaltsamer Exkursion in heimatliche Geschichte ein

Kultur in  
Minden



Minden. „Die Seele des deutschen Lebens ist die Verehrung der Macht“ heißt es in einer Szene des Bühnenstücks „Das beste Volk der Welt“ der Theatergruppe des Ratsgymnasiums. Eine „Seele“ die aufgrund ihrer oftmals militärischen Ausprägungen dem deutschen Volk des öfteren als naturgegeben angelastet wurde und bis in die heutige Zeit in der Geschichtswissenschaft umstritten ist. Fingerspitzengefühl ist also vonnöten, wenn eine dramaturgische Aufbereitung der preußisch-deutschen Geschichte vorurteilsfrei bleiben, aber zum Nachdenken anregen soll.

Sensibilität und Ausdruckskraft zeichnen bei gleichzeitig großem Engagement des gesamten Ensembles jenes Bühnenstück aus, das dem Publikum in kurzen Szenen über etwa drei Stunden Spielzeit den Aufstieg, die Höhepunkte sowie den Zusammenbruch von „Preußens Gloria“ vom 30jährigen Krieg bis zur Stunde Null im Jahre 1945 vor Augen führt. „Säbelraseln“ kulturelle Begebenheiten und soziales Elend wechseln sich vor der Kulisse des Mindener Domes ab, rücken die ehemalige preußische Festung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Humorvolle Szenen verhindern, daß die Aufführung wie eine nationale Selbstkasteierung wirkt, und auch ein vehement dargestellter „Hurra“ Patriotismus lädt noch zum Schmunzeln ein.

Freibier und Geld lockten vor über 200 Jahren die Mindener Bürger zu den Waffen, wie ein Aufriß über die Entstehung des Freischießens verdeutlicht. Dagegen muß-

ten die einfachen Soldaten für einen nur sehr geringen Sold bereit sein, ihr Leben zu lassen. Ohnehin oft mit einer List angeworben und angekauft, hielt sie meistens nur die Angst vor der Spießbrutengasse im Dienst des „Soldatenkönigs“ und des „Alten Fritz“. Um so derber und frivoler „gehabten sie sich wohl“ in ihrer Freizeit bei ihren Hauswirtinnen. Szenen, die in munterer Weise und der Zeit entsprechenden Kostümen auf der Bühne dargestellt wurden.

Das höfische Treiben des Wiener Kongresses fehlt in der Aufführung ebensowenig wie der „Deutsche Michel“ des Biedermeiers in seinem urgemütlchen Kanapee, die wachsende Armut der Zigarrenmacher und die Arbeiter ausbeutende Fabrikordnung. Die feierliche Ergriffenheit bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals stellen die Akteure genauso glaubhaft dar wie die Benommenheit heldenmütig abrückender Jünglinge und der als gebrochene Männer zurückkehrenden Soldaten.

Kompromißlos werden auch Hochgefühl und Niedertracht des Dritten Reiches gespielt. Fast schon zu brutal für ein Bühnenstück wirkt die Verhaftung eines Oppositionellen und die Demütigung der Juden auf dem zum Adolf-Hitler-Platz umbenannten Kleinen Domhof. Gleichzeitig eine Kritik daran, daß viele trotz der Judenhetze, die vor der eigenen Haustür stattfand, nichts von alledem gewußt haben wollen. So endet das Stück mit dem „Lied einer deutschen Mutter“: „Ich habe dir das braune Hemd geschenkt Es war dein Totenhemd.“

Die auf historische Quellen gestützte Handlung läßt die Aufführung zu einer kritisch-unterhaltsamen Exkursion in die hei-

matische Geschichte werden. Trotz zum Teil großer Zeitsprünge wirkt das Stück als Einheit. Es bleibt nicht dem Publikum überlassen, Verbindungen zwischen den Szenen zu schaffen, denn ein Diaprojektor wirft zwischendurch zeitgenössische Bilder auf eine Leinwand über der Bühne und schafft damit die nötigen Zusammenhänge. Ferner überbrücken Parodien auf epochemachende Persönlichkeiten zeitliche Lücken. So meint der „Alte Fritz“: „Die aus dem Fürstentum Minden haben Verstand“ und Charly Chaplin spielt als großer Diktator mit der Weltkugel.

Noch dreimal wird dieses Stück in der Aula des Ratsgymnasiums aufgeführt. Hier die Termine: Sonntag, 21. Februar, 16.30 Uhr; Dienstag, 23. Februar, und Donnerstag, 25. Februar, jeweils um 19.30 Uhr.

CW



„Die Seele des deutschen Volkes ist die Verehrung der Macht.“ Oft tauschte der „deutsche Michel“ seine Zipfelmütze gegen den Stahlhelm, wie u. a. eine Szene des Stückes „Das beste Volk der Welt“ im Ratsgymnasium belegt.

Foto: cw